

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71/72 (1918)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Die Schweizerische Werkbund-Ausstellung in Zürich. — Der Lokomotiv-Zweistangenantrieb, von einem Motor aus, auf zwei Blindwellen. — Wettbewerb für eine Brücke über die Reuss bei Gisikon. — † F. P. Treadwell. — Miscellanea: Schifffahrt auf dem Oberrhein. Schweizerischer Azetylenverein. Elektrifizierung der Gotthardbahn. Schweizerische meteorologische Kommission. Die Technische Hochschule

in Warschau. Trockenlegung der Zuidersee. Der Bund deutscher Architekten. — Nekrologie: K. Lisibach. — Konkurrenzen: Alkoholfreie Gemeindestuben und Gemeindehäuser. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Band 72.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 1.

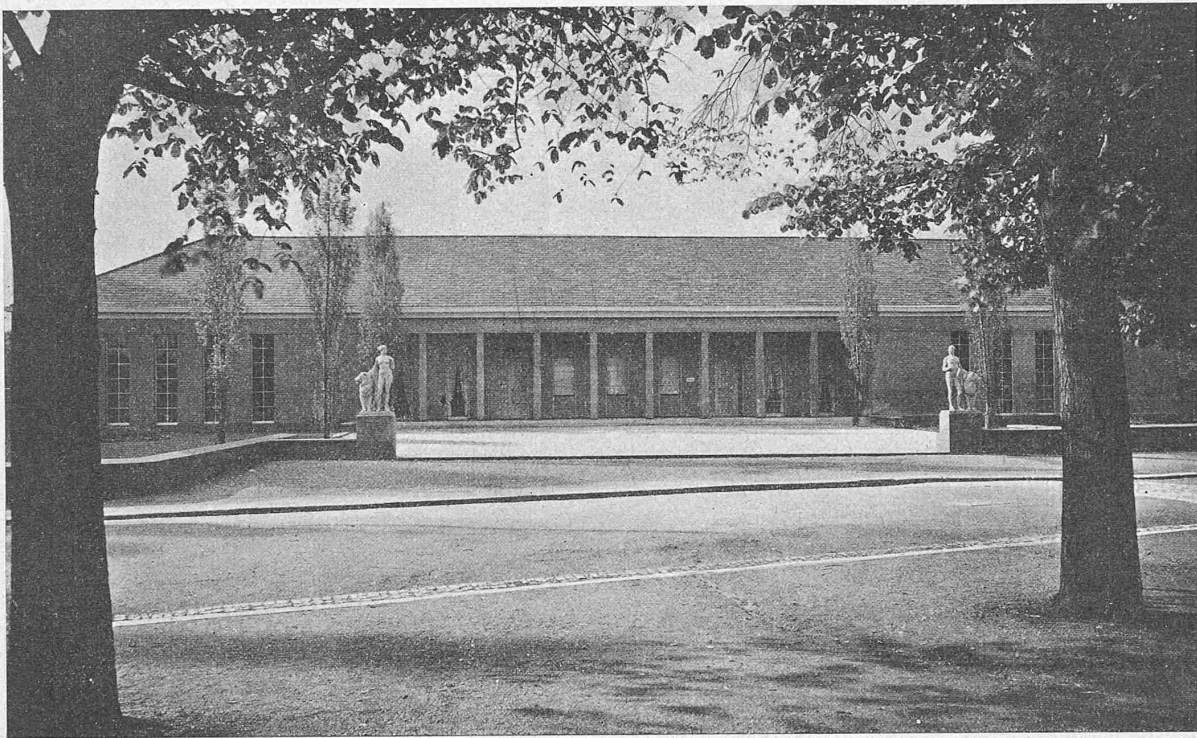


Abb. 1. Nördliche Schmalfront mit Eingangs-Vorhalle der Schweizerischen Werkbund-Ausstellung am Bellevue-Platz in Zürich.

Die Schweiz. Werkbund-Ausstellung in Zürich.

(Mit Tafeln 1 und 2.)

Das Verlangen nach einer gesunden Lebenshaltung ist in allen Schichten unseres Volkes rege. Und das ist's, was wir mit dem neuzeitlichen Wohnhausbau in Einzel- und Reihenhäusern, mit den Gärten, mit werkmässig gearbeiteten Innenräumen, mit der sachlichen Durchbildung eines jeden Gebrauchsgegenstandes Stück um Stück in den letzten Jahren anstreben. *Die Wohnung*, echt und recht ausgestattet, *schafft Lebenswerte*; sie schafft in unsern Nachkommen im Stillen Kindheits-Erinnerungen, die wiederum zu unvergänglichen Lebenswerten werden.

Mit diesen Worten eröffnete das „Programm“ der S.W.B.-Ausstellung seine Einführung, und auch wir könnten unsere Schilderung der sehr erfreulichen Veranstaltung nicht besser einleiten als mit diesem kurzen Hinweis auf den zeitgemässen Hauptzweck der Ausstellung, die Hebung und Veredlung der „Wohnkultur“, um diesen immerhin prägnanten Kunstaussdruck zu gebrauchen. Der Umstand, dass der Ausstellungszweck sowohl in baukünstlerischer wie in konstruktiv-technischer Hinsicht durchaus auch zum Arbeitsgebiet unserer Zeitschrift gehört, veranlasst uns, durch nachfolgende Darstellung das Wichtigste aus der Ausstellung in Wort und Bild festzuhalten und zu besprechen, um dadurch gleichzeitig unsere Fachkollegen und Leser zur Besichtigung der Veranstaltung anzuregen. Sie werden dort viel Vorbildliches sehen, und wenn auch dies und jenes noch nicht als endgültige Lösung anspricht, so ist doch Alles von anregendem Wert.

Wir beginnen unsern Rundgang mit der Schilderung des von Arch. *Alfred Altherr*, dem Direktor der Zürcher Kunstgewerbeschule geschaffenen Ausstellungsbaues. Wie pen Zeichnungen (Abb. 2 und 3, Seite 2 und 3) und den

sie begleitenden Bildern zu entnehmen, handelt es sich um einen regelmässigen, langrechteckigen Bau, an dessen nördlicher Stirnseite der Eingang liegt. Die Anordnung der Ausstellungsräume ist einseitig an einem, gegen den Binnenhof zu offenen, gedeckten Umgang. Den Hof selbst bedeckt eine glatte Rasenfläche, nur unterbrochen durch eine kauende Steinfigur im vordern und durch ein kleines Wasserbecken im hintern Teil. Aus einer goldglänzenden Metallschale steigt hier und fällt plätschernd in sie zurück ein feiner Wasserstrahl; zwei junge Birken mit ihren zierlichen Zweigen und hellgrünen Blättern ergänzen diesen Schmuckpunkt und seinen Farbenklang auf Grün-weiss-gold (vergl. Tafel 1). Den Hintergrund bilden die dunkelblau gestrichenen Wände der Wandelhalle, darüber das hellere Blau der senkrecht aufsteigenden Wand¹⁾, das seinerseits wieder harmonisiert mit dem Blau des Himmels. Den künstlerisch sehr wirkungsvollen, feinen Eindruck dieses Hofes vermögen unsere Bilder natürlich nur andeutungsweise zu vermitteln.

Die Anordnung der Ausstellungsräume ist nun so getroffen, dass sie gruppenweise vom Umgang her betreten werden, wobei man genötigt ist, aus einer solchen, etwa einer Wohnung vergleichbaren Gruppe jeweils wieder auf den Gang herauszutreten. Dadurch empfängt der Beschauer zwischen hinein stets wieder den ausserordentlich wohlthuenden Eindruck des ruhigen Hofbildes. Ausstellungstechnisch erscheint so in sehr geschickter und glücklicher Weise jene ermüdende und abstumpfende Wirkung vermieden, die vom Durchwandern einer nicht endenwollenden

¹⁾ Anstelle eines ursprünglich geplant gewesenen flachen Satteldaches wurde mit Rücksicht auf geringern Bauholz-Verschnitt das auswärts fallende Pultdach gewählt (vergl. Schnitt auf Seite 3). Als künstlerischer Gewinn ergab sich durch die hohe Umfassungswand eine gewisse Weltabgeschlossenheit und monumentale Ruhe des Binnenhofes.